

**Leserinbrief zu Gerd Brusts Beitrag „Nein, danke! In Köln nicht nötig!“
im Artikel „Stromwechsel? Pro und Kontra“
in Rathaus Ratlos 181, 02/2007, S. 4
von Diana Siebert 24.02.2007**

Was soll der Stromanbieterwechsel?

Dem Beitrag von Gerd Brust liegt ein Missverständnis zu Grunde. Das Missverständnis ist: wer von den Atom- und Kohlestromfirmen weg zu Greenpeace Energy, Naturstrom, Elektrizitätswerke Schönau oder zu Lichtblick wechselt, will damit nicht unbedingt irgendwelche Firmen fördern oder finanzieren, die regenerative Energien produzieren. (Schließlich gehören zu den regenerativen Energieerzeugern auch Staudämme in China, Türkei oder Deutschland. Auch wird durch den Stromversorgerwechsel nicht angestrebt, die Landschaft mit Energiepflanzen voll zu bauen und dafür Wälder zu roden.) Gerd Brust schreibt, der Stromanbieterwechsel „nutzt der Umwelt nichts, weil dadurch keine einzige neue Anlage [Gemeint ist eine „regenerative“] entsteht“. Soll doch aber auch gar nicht unbedingt! Durch den Wechsel soll lediglich angezeigt werden: No Atomstrom in my Wohnhome - Keine Kohle für Kohle. Dass Atom- und Kohlenstrom nach wie vor Absatz finden wird, solange nur - wie derzeit - 300.000 KundInnen Naturstrom kaufen, braucht uns nicht vorgerechnet zu werden.

Auch ob durch den Stromanbieterwechsel der Naturstrom teurer oder billiger, ob der Atomstrom dadurch billiger oder teurer wird - ist zunächst egal. Auch hat niemand gesagt, dass sich gute Energiepolitik oder persönliches Energiesparen / Energieeffizienz durch den

Stromanbieterwechsel erübrigen, wie man aus Gerd Brusts letztem Absatz herauslesen könnte. Auch der ökoigste Ökostrom ist nicht positiv, sondern nur „weniger schädlich“ für die Umwelt. Wenn ich von der Rheinenergie AG weggehen werde, werde ich bestimmt nicht denken, das nun die Rheinenergie AG machen kann, was sie will, nur weil ich nicht mehr Kundin bin.

energreen

Gerd Brust lobt den Ökostrom „energreen“, den auch die Rheinenergie AG anbietet. Was ist energreen? Bei energreen muss auf den normalen Strompreis bis zu 4,76 Cent je Kilowattstunde aufgezahlt werden. Dadurch müssen die energreen-KundInnen für den selben Strom 4,76 Cent mehr zahlen als die Normalos. Diese bis zu 4,76 Cent werden der Rheinenergie geschenkt, damit sie irgendwelchen Ökostrom produzieren kann. Genauso gut könnten die energreen-KundInnen mit dem Geld auch selbst eine Firma aufmachen, die z.B. in Bilderstöckchen Kraft-Wärme-Kopplung macht, wenn - ja wenn es genug Leute gäbe, die so blöd sind, energreen von der Rheinenergie AG zu kaufen. Die gibt es aber zum Glück nicht. Denn energreen ist nicht nur wie beschrieben eine Diskriminierung der Ökokunden gegenüber den Normalos, sondern energreen ist auch teurer als die vier Firmen aus der Stromwechselkampagne:

wer	Cent/KWh	Grundpreis in € je Monat	Kosten bei 2000 KWh in € je Jahr	Kosten bei 4000 KWh in € je Jahr	je KWh bei 2000	je KWh bei 4000	Kündi- gungsfrist Tage	Mindest- laufzeit Tage
Elektrizitätswerke Schönau	19,90	5,90	468,80	866,80	0,23	0,22	42	0
Naturstrom	19,25	7,95	480,40	865,40	0,24	0,22	42	0
Greenpeace Energy	19,90	9,50	512,00	910,00	0,26	0,23	42	0
Lichtblick	18,98	7,08	464,56	844,16	0,23	0,21	28	91
Rheinenergie Normal	18,90	6,77	459,28	837,28	0,23	0,21	1	0
Rheinenergie fair regio	17,20	6,31	419,72	763,72	0,21	0,19	90	365
Rheinenergie fair regio big	16,61	8,33	432,16	764,36	0,22	0,19	90	365
Rheinenergie energreen fair Normal	23,66	6,77	554,48	1027,68	0,28	0,26	1	0
Rheinenergie energreen fair regio	21,96	6,31	514,92	954,12	0,26	0,24	90	365
Rheinenergie energreen fair regio big	21,37	8,33	527,36	954,76	0,26	0,24	90	365

Köln, die Rheinenergie, die KVB und das Stadion

Nun zum Argument, dass die Rheinenergie etwas für Köln tut – also für uns alle. Insbesondere die Subventionierung der KVB durch die Rheinenergie AG kann doch gerade uns Grünen nur Recht sein – oder? Zunächst gilt auch hier, dass wir die KVB auch selbst fördern können, anstatt das Geld freiwillig der Rheinenergie AG zu geben, die es dann hoffentlich der KVB weitergibt. Das müsste gar nicht mal heißen, dass wir das Geld der KVB einfach überweisen – wir könnten auch unserer Schwägerin ein Abo schenken

oder das Geld zweckgebunden für die - bei der Haushaltsdebatte von uns geforderte - Ökologisierung des Fuhrparks spenden. Aber die Rheinenergie macht auch andere Sachen, die mir - und das will ich als reine Geschmackssache verstanden wissen! - nicht gefallen , wie zum Beispiel die Förderung des Rheinenergie-Stadions. Abgesehen davon ist es systemisch nicht korrekt, dass die RE AG die KVB direkt quersubventioniert. Korrekt wäre es, wenn die RE AG an die Stadt und diese an die KVB, Kulturvereine, Stadien u.ä. zahlt. Und dass

Subventionierungen, und sei es der KVB, nicht immer nur gute Wirkungen haben, erwähne ich nur am Rande, weil das schon wieder eine andere Diskussion ist.

Wenn die Rheinenergie mich halten will, dann muss sie mir zumindest den Ökostrom zu gleichen Preisen anbieten wie den anderen, die keinen Ökostrom beziehen. Alles andere würde ich als ungerecht empfunden. Zwar weiß ich, dass Strom aus regenerativen Quellen teurer ist, aber die Subventionierung über das EEG ist ja nun einmal gewollt !

Kölner Ökostromfirma gründen!

Die Rheinenergie AG gehört zu 80 % der - direkt und indirekt vollständig städtischen GEW Köln AG, und - aus historischen Entflechtungs-Gründen - zu 20% dem Atomkonzern RWE. Wenn wir also Natur-Strom kaufen und gleichzeitig etwas für Köln tun wollen, - warum macht die Stadt Köln nicht dasselbe wie Lichtblick und gründet eine Ökostrom-Tochter – eventuell über die GEW, die ja auch Netcologne und Brunata besitzt? Viele KundInnen würden dann lieber das Geld an die Stadt Köln geben als an „Hamburger Unternehmerfamilien (wie 200.000 KundInnen bei Lichtblick) oder nach „Schönau“, wo kaum einer weiß , wo das liegt. Es kann dann auch grundsätzlich gewährleistet werden, dass diese städtische Firma nicht bei Firmen kauft, die selbst wiederum Atomstrom zukaufen.

Worauf es in erster Linie ankommt

Viele der Argumente von Gerd Brust beziehen sich jedoch, obwohl in seiner Überschrift von Köln die Rede ist, gar nicht nur auf Köln. Insbesondere ist hier sein Argument zu

nennen, dass sich die Firmen - auch die Naturstromfirmen - solange gegenseitig Strom verkaufen verkaufen können, bis nicht mehr klar ist , ob es sich doch um Atomstrom handelt. Tatsächlich braucht die Stromwechselkampagne noch viel mehr KundInnen, damit die kritische Masse erreicht wird, dass Atomstrom nicht mehr absetzbar ist.

Deshalb sollten wir auch den Wechsel zu den Naturstromfirmen und die Gründung einer Naturstrom-Firma der Stadt Köln nur als einen Teil der zu tuenden Dinge ansehen. Wichtiger sind Energiesparen und Energieeffizienz. Denn es ist wie beim Müll: nur vermiedener Strom ist guter Strom. Nochmal: Auch der Ökostrom hat Teil an der Umweltzerstörung, nur eben in geringerem Maße als Atom- oder Kohlenstrom. Hierauf sollten wir die Akzente in der Klimakampagne der Kölner Grünen in 2007 legen.

Quellen:

Konzernstruktur der Stadtwerke Köln AG :

http://www.stadtwerkekoeln.de/swk/download/pdf/Beteiligunguebersicht_gb_05_2006.pdf

energgreen der Rheinenergie – Preisgestaltung und Verwendung:

<http://www.rheinenergie.com/lang/de/produkte/strom/preise/energgreen.php>

Die 4 Ökostromer:

www.atomausstiegselbermachen.de

Warum Energiesparen, aber nicht Erneuerbare Energien? Text von Diana

Siebert „Das Dilemma ökologischer Energiepolitik und wie wir da rauskommen vom Juli 2006

http://www.gruenerzukunftskongress.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Dilemma-koelogischer-Energiepolitik-2.2.pdf